

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75  $\frac{1}{2}$  bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heibrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Beile ober  
deren Raum 10  $\frac{1}{2}$ .

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr. 28.

Hirschberg, Sonnabend den 3. Februar.

1883.

## Der Hunger der Börse.

Es dürfte die Leser der „Post“ wohl interessieren, zu wissen, wo die französischen Milliarden geblieben sind; gleichzeitig ließe sich der Frage etwas näher treten, ob es sich lohnen würde, die Börse annähernd so hoch zu besteuern, wie die Gewerbe nach Umsatz und Reingewinn besteuert sind. Dr. Perrot hat in seiner Rede vom 19. Januar im Reichstage einigen Aufschluß darüber gegeben. So z. B. betrug am 7. Nov. 1872, einem schwachen Börsentage, die Börsengeschäfte in Wien 90 428 Umsätze mit 2 000 000 Actien von 900 Millionen Mark Nominalwerth an einem Tage! Die Zahl der Kaufabschlüsse durchschnittlich betrug täglich etwa 100 000, also eben so viel wie am 7. November. (Jeder Grundbesitzer mag sich hiergegen fragen, was ihm ein einziger Kaufabschluß kostet?) In London betrug an der dortigen Börse am 14. März desselben Jahres die Regulirungs-Summe 300 Millionen Mark und medio März 620 Millionen Mark. Auf das Jahr berechnet betragen die Regulirungen etwa 97 Milliarden Mark. Die Total-Umsätze der New-Yorker Börse betragen 1878 = 29 000 000 Stück Actien (à Stück 400 Mk.), 1879 = 72 000 000, 1880 = 97 000 000, 1881 = 114 000 000 Stück Actien, d. h. also, im Jahre 1881 = 45 600 000 000, d. h. über 45 Milliarden. Die Jahresberichte des Berliner Rassenvereins weisen einen Börsenumsatz nach von:

1870 =	7 Milliarden
1871 =	12 „
1872 =	27 „
1873 =	22 „
1874 =	13 „
1875 =	11 „
1876 =	9 „
1877 =	10,2 „
1878 =	10,3 „
1879 =	13,4 „
1880 =	16,7 „
1881 =	19,7 „

Die Börsenmakler erhalten für ihre Vermittelungen allgemein vom Käufer, wie vom Verkäufer  $\frac{1}{2}$  pro Tausend. Nach den im Jahre 1872 an der Wiener Börse umgesetzten etwa 150 Milliarden Gulden oder 300 Milliarden Mark verdienten die Makler etwa 300 Millionen Mark. Herr v. Mericlet, ein Pariser Börsenagent, giebt den Durchschnitts-Verdienst der Pariser Börsenmakler im Jahre 1859 auf je  $1\frac{1}{2}$  Millionen Francs an. In Wirklichkeit steigt der Verdienst bis auf das Fünffache. Nach v. Mericlet sollen die Börsenagenten in Paris jährlich einnehmen 80 Millionen Franken. In Wirklichkeit nehmen sie mehr als das Doppelte ein. Um einen Maßstab an das Einkommen dieser Agenten zu legen, rechnen wir die Civil-Listen von Frankreich, England, Oesterreich und Preußen zusammen; diese betragen nur 68 Millionen Franken, also 12 Millionen weniger, als der niedrigste Verdienst der Börsenmakler in Paris. Der Wiener Giro- und Rassenverein, welcher einen großen Theil der Wiener Börsenumsätze vermittelt, hat laut Jahresbericht pro 1881 an Differenzen gezahlt: 1876 = 41 Millionen, 1877 = 71 Millionen, 1878 = 85 Millionen, 1879 = 138 Millionen, 1880 = 248 Millionen, 1881 = 377 Millionen. In Bezug auf die Getreide-Börse ist gesagt, daß  $\frac{5}{6}$  Theile der Firmen mit Getreidekörnern notorisch nichts zu thun und ihre Vorräthe nur auf dem Papier haben. Der Differenzschwindel ist die Regel, das wirkliche Ge-

schäft Nebenache. Welchen Werth diese Schacherer darauf legen, ihren Zudenblättern solche Vorstände zu geben, die mit aller Energie die Aufklärung des Volkes zu verhindern suchen, liegt auf der Hand, ebenso daß es bei Einheimung dieser Millionen von dem Schweife des Volkes auf eine gute Belohnung ihrer Creaturen nicht ankommt.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 1. Febr. Se. Majestät der Kaiser und König erteilten gestern dem persischen Gesandten eine Audienz. — Heute Vormittag nahmen Se. Majestät Meldungen entgegen, empfangen darauf die Rapporte der Leib-Regimenter u. aus den Händen ihrer Commandeure und hörten demnächst die Vorträge des Kriegs-Ministers und des General-Lieutenants v. Albedyll. — F. R. und K. H. die Kronprinzlichen Herrschaften mit der Prinzessin Victoria folgten einer Einladung des Prinzen und der Prinzessin Albrecht zum Diner.

— Das Unwohlsein des Reichskanzlers hat, wie die „N. A. Z.“ hört, zugenommen, und wird derselbe voraussichtlich für einige Tage an's Bett gefesselt sein.

— In dem gestrigen Reichstage machte der Präsidant Mittheilungen von weiteren Eingängen für die Rhein-Ueberschwemmen. — Auf der Tagesordnung stand in erster Reihe die Interpellation über den Untergang der „Simbria“, die der Minister kurz beantwortete. — Bei den Ausgaben spricht beim Gehalt des Staatssekretärs Abg. Prinz Schönai-ChCarolath den Wunsch aus, daß bei den Postbauten die möglichste Sparbarkeit geübt werde. Ferner empfiehlt er, den Landbriefträgern im Sommer eine leichtere Bekleidung zu geben und ihnen im Winter zu gestatten, einen Mantel zu tragen. Director im Reichspostamt, Fischer, erklärt, daß die Beibehaltung des Tuchrocks für die Landbriefträger im Sommer lediglich aus sanitären Rücksichten angeordnet sei. Für den Winter sei der Paletot nach militärischem Schnitt gestattet und eine Klage in dieser Beziehung noch von keiner Seite erhoben. Nachdem der Abgeordnete Prinz Schönai-ChCarolath noch einmal seinen Wunsch, betreffend die Sommerkleidung der Landbriefträger, dem Reichspostamt zur Erwägung empfohlen, bestätigte der Staatssekretär des Reichs-Postamts Dr. Stephan, daß die gewünschten Versuche bereits gemacht seien, daß man aber von denselben lediglich aus sanitären Gründen Abstand genommen habe. Abgeordneter Dr. Thilenius verwirft vom ärztlichen Standpunkte aus die besondere Sommerkleidung der Landbriefträger. Bei den Befolgungen der Betriebsverwaltung kommt der Abg. Stöcker auf die Frage der Sonntagsruhe zurück. Er betont seinen Widerspruch mit dem Standpunkte des Staatssekretärs Stephan und verlangt einen völlig dienstfreien Sonntag in regelmäßiger Wiederkehr für die Postbeamten. Der Redner wird in dem Versuche, diesen Gedanken des Näheren auszuführen, von der Linken vielfach und lebhaft unterbrochen.

— Auch in Berlin regt sich die Agitation für die Sonntagsruhe. Eine von 1200 Kaufleuten aller politischen Richtungen besuchte Versammlung sprach sich einstimmig für dieselbe aus; selbst der große Fortschrittsdichter Träger legte ein Wort für dieselbe ein. Nur ein 18jähriger jüdischer Jüngling (Waldeck-Rechtshilfsverein) fühlte sich als „freier Mann“ über die Sonntagsruhe erhaben. Als er aber Witz auf den Hofprediger Stöcker zu machen versuchte, wurde er mit Protest abgeführt. Die Petition um gesetzliche Rege-

lung der Sonntagsruhe wurde fast einstimmig angenommen.

### Frankreich.

General Thibaudin ist zum Kriegs-Minister ernannt worden. General Campenon stellte im letzten Augenblicke Bedingungen.

— Die Anklagekammer wird in der Affaire Napoleon wahrscheinlich Ende dieser Woche Beschluß fassen. — Der Drucker des Manifestes des Prinzen Napoleon ist zu einer Geldstrafe von 400 Frs. verurtheilt worden.

### Rußland.

Der Kaiser empfing den Minister des Aeußern, von Giers. Abends fand im Winterpalais ein großes Ballfest statt, an welchem auch der Herzog und die Herzogin von Edinburgh mit Gefolge theilnahmen.

### Afrika.

Kairo. Der Prinz Friedrich Carl von Preußen ist aus Ober-Ägypten hierher zurückgekehrt.

## Provinzielles.

Breslau, 31. Jan. Professor Heinrich v. Angeli befindet sich in Berlin und ist damit beschäftigt, das Porträt des Feldmarshalls Grafen Moltke für das Schlesiische Museum der bildenden Künste zu malen. Demnächst wird Angeli noch ein zweites Porträt des Grafen Moltke im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers für das Berliner Generalstabsgebäude ausführen.

rn. Görlitz, 1. Febr. Der mit dem Beginn des vorigen Jahres neu errichtete, den Regierungsbezirk Liegnitz umfassende Bezirk für die Kaiser-Wilhelms-Spende, dessen Vertreter der Landtags-Abgeordnete Herr von Schenkendorf hier selbst ist, erzielte in dem abgelaufenen ersten Geschäftsjahre recht ansehnliche Resultate. Es wurden im Ganzen 5095 Einlagen mit 25475 Mk. gemacht. In Görlitz selbst gelangten 16040 Mk., aus Bunzlau 3300 Mk., Liegnitz 2005 Mk., Lauban 1015 Mk., Hirschberg 680 Mk., Miesitz 510 Mk., Jauer 505 Mk. zur Einzahlung. Kleinere Beträge gingen noch ein aus Glogau, Grünberg, Landeshut, Sagan, Guben, Volkshain, Hocherswerda u. a. D. Die hiesige Bezirks-Direction wird demnächst in besonderem Anschreiben an die größeren Arbeitsgeber des Regierungsbezirkes die Vortheile des Instituts darlegen.

Liegnitz. Zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Königl. Musikdirectors Herrn Goldschmidt wurde demselben seitens der Capelle eine Morgenmusik gebracht, und ihm eine sehr werthvolle Stuhuhre überreicht. Heute Nachmittag findet im Officier-Casino ein Festessen statt und wird dem Jubilar hierbei ein schöner Pocal als Geschenk des Officier-Corps überreicht werden.

-ee- Schweidnitz, 2. Febr. Die Strafkammer sprach in ihrer gestrigen Sitzung den Nachwächter Julius Böhm aus Nimpsch von der Anklage versuchter Erpressung frei. Ebenso wurden von der Anklage der Unterschlagung die Wittve Auguste Kluge aus Striegau und der Gutbesitzer Heinrich Barthel aus Tschchau freigesprochen. Dagegen verurtheilte sie den Weber Hermann Schorzschick aus Langenbielau, wegen Diebstahls, zu  $1\frac{1}{2}$  Jahren Zuchthaus; den Kohlenhändler Wilhelm Dreier aus Polznitz, wegen Körperverletzung, zu einer Geldbuße von 50 Mk.; die verehelichte Pauline Schreiber aus Ober-Kunzendorf, wegen Diebstahls, zu 9 Monaten Gefängnis. — Im Saale der Braucommune hatten wir gestern Gelegenheit, die enorme Gedächtniskunst des Herrn Weber-Kumpe zu bewundern. Herr Weber-Kumpe hat einige Unterrichtsbriefe über Gedächtniskunst erscheinen lassen und sind dieselben in

der Kaiser'schen Buchhandlung hier vorrätig. — Das hiesige Gefängniß hat sich schon wieder als zu klein erwiesen. Mit dem heutigen Frühzuge ging ein Transport Strafgefangener nach Reichenbach. Wahrlich ein Zeichen der Zeit! — Zum Besten der Kinderbewahranstalt werden im Laufe dieses Monats Vorträge gehalten werden. — Die Sammlung für unsere leidenden Brüder am Rhein wird noch fortgesetzt. Ebenso sind bis jetzt für die Abgebrannten in Södrich hierselbst 68,50 Mk. gesammelt worden.

Grünberg. Im Wahlkreise Grünberg-Freistadt hatte sich bei der Ersatzwahl eines Reichstags-Abgeordneten ein heißer Wahlkampf entsponnen. Auf liberaler Seite war man des Sieges so gewiß, daß an die Möglichkeit einer Niederlage nicht im entferntesten gedacht wurde. Diese Siegeszuversicht wurde noch erhöht, als die ersten Wahlmeldungen eine erhebliche Majorität für den Candidaten der Liberalen in Aussicht stellten. Das Blatt wandte sich indes, und der Siegesjubel verstumte mehr und mehr, als die Zahl der für den Candidaten der Conservativen abgegebenen Stimmen fast mit jeder der aus den Wahlkreisen eingehenden Botschaften stieg. Das Endergebnis aber ist — die Niederlage der Liberalen. Bei der heute erfolgten amtlichen Feststellung des Wahlergebnisses ergab es sich, daß der Candidat der Conservativen, Staatsanwalt v. Uechtritz in Breslau, mit 5747 Stimmen (von 11300 gültigen Stimmen) gewählt ist. Der Gegencandidat, Graf Schack-Döringau, erhielt 5531 Stimmen. Zerplittert waren 22 und ungültig 36 Stimmen.

Alt-Tschau. Wie ernst es unsere Conservativen mit der Wahl nehmen, zeigt folgende Correspondenz des „Schl. Mgl.“: In einer in Alt-Tschau am Montag Abend abgehaltenen Versammlung, bei welcher die dortigen conservativen Wähler alle Mann für Mann erschienen waren, konnte zuerst die Nachricht vom Siege der conservativen Sache mitgeteilt werden. Die Versammlung erhob sich jubelnd von den Plätzen und dankend, daß in erster Reihe Gottes Hilfe der Sieg zu verdanken sei, wurde das Lied „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut“ gesungen.

\* Lähn. 1. Febr. Bei dem gestern hier stattgefundenen Taubenmarkte waren zwischen 4000 bis 4500 Paar Tauben zur Ausstellung gelangt, worunter eben wieder auch sehr theure, seltene Exemplare vertreten waren. Der Zuzug von Taubenliebhabern, sogar bis aus weiter Ferne, war deshalb wieder ein nicht geringer und drehte sich bis Nachmittag der Hauptmarkt um diese Stelle. Auch einige Schaubuden hatten Ausstellung gefunden und war der Markt bei dem stattgehabten heiteren Wetter noch als ein günstiger zu bezeichnen, obwohl, wie immer, die Zahl der Käufer von den Besuchern großen Abstand aufwies. Auch die Macht der geistigen Getränke zeigte sich im Spätnachmittage, so daß Ermüßigungen und auch Verhaftungen vorkamen, worauf die Tumultanten im Arrestlocale den für sie verhängnißvollen Rausch ausschlagen konnten.

-d. Brückenberg, 1. Febr. [Erdbeben.] Gestern Nachmittag wurde unser Ort, und namentlich der südöstliche Theil desselben, bei völliger Windstille und einer Temperatur von 4 Grad Wärme von einem mit starkem, donnerähnlichem Getöse begleiteten Erdbeben erschüttert. Die Häuser bebten, Fenster klirrten, verschiedene Leute wurden mit den Stühlen — auf denen sie saßen — wiederholt aufgehoben; im Pfarrhause bei der Kirche Wang bewegten sich die eisernen Töpfe auf dem Kochherde klirrend auf und nieder, während sogar in dem Flur eines kleinen Hauses eine Steinplatte zersprang und von der Erdererschütterung in die Höhe gehoben wurde. Bestürzt eilten mehrere Leute vor die Häuser, um zu sehen, ob Schornsteine oder Dächer eingestürzt seien, während Andere sich nicht hinausgetrauten in der Furcht, draußen eine Verwüstung anzutreffen. Die Bewegung dauerte wohl zwei Minuten und wurde auch von einem Manne bei der sogenannten „Seiffenlehne“ verspürt, welcher erzählte, das Getöse habe sich in der Richtung nach dem Mittagstein zu verloren. — Mit Spannung erwarten wir die Nachrichten aus dem Thal, ob man dort auch Aehnliches verspürt hat. (Soviel uns bekannt, ist nur noch in Schreiberhau ein Erdstoß verspürt worden. Die Red.)

## Locales.

Hirschberg, den 2. Februar.

\* Se. Majestät der Kaiser und König hat zum Besten der bei dem Brandunglück in Södrich bei Fischbach in Schlesien Verunglückten und Beschädigten eine Beihilfe von 500 Mk. aus seiner Schatzkammer zu bewilligen geruht, welche bereits dem betreffenden Hilfs-Comité durch den Geheimen Hofrath vort übermitteln worden ist.

— Ueber das Geschenk Schlesiener Frauen zur Silberhochzeit des kaiserlichen Paares theilt die „Bresl. Ztg.“ Folgendes mit: Dasselbe besteht: 1) in einem kunstvoll gewirkten Teppich für den von preussischen Residenzen decorirten Speisesaal. Der Entwurf ist im Gewerbemuseum gefertigt, ausgeführt ist derselbe von Gevers & Schmidt in Schmiedeberg. In der Mitte befinden sich der Reichsadler, in den vier Ecken Wappen von Schlesien, Grafschaft Glatz, Ober-Lausitz und der Stadt Breslau; — 2) in einem Albumkasten von Ebenholz, Nußbaum, Ahornholz, decorirt mit Silber und schlesischen Steinen, nach Zeichnungen des Baumeister Lübecke, ausgeführt von Frey und Kimmel in Breslau (60 und 80 Centimeter), enthaltend die Adresse; — 3) einer Serie von Kunstblättern solcher Meister, welche entweder aus Schlesien stammen oder in Schlesien leben, mit Beziehung auf die Provinz oder das Fest, und zwar eine allegorische Aquarelle: Werbung des deutschen Fürsten um die Tochter Englands (A. von Heyden); Ein gratulirender Schlesier (Zeichnung von Adolph Menzel); „Rübezahl“, phantastisches Motiv aus dem Riesengebirge (Graf Harrach); Der Teufel und der Schlesiener Zecher (Zeichnung von Eduard Grünher in München, geb. zu Groß-Carlowitz, Kreis Grottkau); zwei Zeichnungen (Feder — Kreide, Kohle) „Schlesiener Gebirgswald“ (Director Berg, Breslau); 3 Aquarellen: Breslauer Residenz-Schloß an der Promenade — Görtz'scher Rathhaus — Brieger Pfaffen-Schloß-Portal (Lübecke-Breslau); 2 Aquarellen: Zimmer im Breslauer Schloße, welches der Kronprinz als Bräutigam und Commandeur des 11. Regiments bewohnte, mit Rundansichten des Schloßes von der Carlstraße und dem Garten und Schloß zu Liegnitz (Blätterbauer-Liegnitz); das Breslauer Rathhaus (Wölfel-Breslau). Ober-schlesische Städtebilder (Reisse u. s. w.) folgen noch nach. Diese Geschenke repräsentiren Schlesiens Kunst und Kunstgewerbe auf würdige Weise.

— Die gestrigen Verhandlungen des Reichstages zeigten wieder, daß dort der jüdische Fortschritt noch immer unbedingt herrscht. So wurde der Handwerkerstand zu Gunsten des Kapitals wieder arg geschädigt durch die Ablehnung des Lehrlings-Paragraphen (§ 100 e). Die Herren von der Linken wissen recht gut, daß jede Innung, ohne daß ihr das Recht zur alleinigen Ausbildung und Ueberwachung der Lehrlinge zugestanden wird, ein Unding ist; dann ist die Innung nichts als ein Verein, der jeden Tag wieder auseinander laufen kann. Wieder hat einmal der Schacher über die Arbeit gesiegt! Wie lange soll das noch dauern?

[Ueber die Sonntagsruhe in Post und Telegraphie.] In den conservativen Kreisen hat, bei aller Werthschätzung des Staats-Secretärs Stephan in Betracht seiner eminenten Verdienste um den Weltpostverkehr, dennoch seine Vertheidigung der Sonntagsarbeit in der Post- und Telegraphen-Verwaltung nicht angenehm berührt. Demgegenüber war sehr wohlthuend das, was Professor Arnold über diesen Gegenstand äußerte: Wenn wir uns für den Antrag aussprechen, geschieht dies, weil wir es für hohe Zeit halten, sich zu besinnen, wohin wir gekommen sind und wohin wir steuern, wenn es so weiter geht. Die religiöse Seite der Frage gehört nicht in den Reichstag, denn kein Paragraph der Reichsverfassung nimmt irgendwie Stellung zur Religions-Gemeinschaft. Uns interessiert die sociale Seite der Frage. Es fragt sich, steht das sittliche oder das wirtschaftliche Interesse des Staates höher? Ist es unbedenklich, wenn der Staat Tausende von Beamten in Widerspruch mit ihrem Gewissen bringt, sie nöthigt, ihre Pflicht gegen das Haus und die Kindererziehung zu vernachlässigen? Ist der Verkehr das letzte und höchste Interesse im Staate, dem alles Andere zum Opfer gebracht werden muß? Die Antwort könne nicht zweifelhaft sein. Die Verwaltung giebt den Beamten nur den zweiten oder dritten Sonntag frei. Das formale Recht dazu hat ja der Staat, ob er aber das sittliche Recht dazu hat, ist mehr als zweifelhaft. Es sind mir Fälle zu Ohren gekommen, wo die Postbeamten Monate lang nicht in die Kirche gehen konnten. Das kommt daher, daß dem freien Sonntag in der Regel Nachtdienst vorangeht. Der Staat sollte sich hüten, die Religion mit ihren absoluten Geboten zu verletzen. Der Einzelne mag sich ja mit Gott und seinem Gewissen abfinden, der Staat kann das nicht, denn jede Religion lehrt, daß man der Obrigkeit um Gottes willen Gehorsam schuldet. Wohin soll es führen, wenn der Staat, dem man um Gottes willen Gehorsam schuldet, indirect Gottes Gebote übertritt? Die Sonntagsruhe ist aber auch ein bringendes Bedürfnis für den wichtigen Zweck der Erholung und vor Allem der Kindererziehung. Ein Vordränger hat andere Stände, z. B. die Professoren, erwähnt. Ich bin selbst Professor und kann versichern,

daß ich seit 30 Jahren am Sonntag nichts gearbeitet habe und mich stets auf den Sonntag freue, und wenn mir Gott etwas zu leisten gegeben hat, so glaube ich, ist es nur deshalb, weil ich den Sonntag heilig gehalten habe. (Beifall rechts.) Nun beruft man sich darauf, daß auch die Eisenbahnen am Sonntag ihren Dienst nicht beschränken. Die Postverwaltung soll nur anfangen, die Eisenbahnverwaltung wird nachfolgen. Es wäre nicht zuviel verlangt, wenn man alle Personen- und Güterzüge von 9 bis 3 Uhr einstellte. Der Staat hat die Verpflichtung, für die Sonntagsruhe der Eisenbahnbeamten zu sorgen, und kann das Obium nicht auf sich laden, wie eine Privatverwaltung. — Nichts hat die Socialdemokratie mehr gefördert, als die wachsende Sonntagsarbeit, und das Freigeben des Sonntags würde neben den andern geplanten Maßregeln sehr zur Bekämpfung dieser Bewegung beitragen. Daß die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes durch den Sonntagsdienst leidet, ist neuerlich erst erwähnt worden. Wenn wir nicht zur Sitte und Ordnung unserer Väter zurückkehren, so wird nichts uns vor dem Verfall schützen, dann geht es abwärts und jedes neue Postgebäude, jede Eisenbahn wird nur dazu beitragen, den Verfall zu beschleunigen. Der Reichstag würde sich ein bleibendes Verdienst um das Volk stiften, wenn er den Sonntagsdienst beseitigte, denn ohne Sonntagsruhe ist die Lösung der socialen Frage nicht möglich. (Beifall rechts; Lachen links.) — Wenn die Postverwaltung also ihren Beamten am Sonntag Ruhe schaffen will, so kann sie es, darüber besteht gar kein Zweifel. Was in England möglich ist, das muß in Deutschland, zumal es noch nicht einmal in dem dort üblichen Umfange verlangt wird, möglich sein.

— Vom Minister des Innern ist die Erhebung weiterer Nachweisungen über den Umfang des Bettler- und Landstreicherwesens angeordnet. Namentlich soll ein Fragebogen ausgefüllt werden, welcher sich auf die Thätigkeit der Vereine gegen Hausbettelei bezieht und sowohl über die Höhe der gewährten Unterstützungen, wie über die Zahl der Unterstützten und deren Beruf nähere Angaben enthält. Außerdem aber soll über das polizeiliche Einschreiten in den einzelnen Bezirken berichtet werden. Die in dieser Beziehung gemachten Beobachtungen sollen mitgeteilt werden.

△ [Berichtigung.] Nicht Herr Landesbaurath Reil, wie in gestriger Nummer irrtümlich berichtet, sondern im Auftrage desselben war Herr Landes-Bau-Inspector Reichsenring aus Breslau nach hier gekommen, um die Fundamentirungs-Arbeiten, insbesondere die Baugruben zu den Fundamenten der Strombauten der neu zu erbauenden Oberbrücke, einer Besichtigung zu unterwerfen und sein Gutachten auszusprechen, ob die bis jetzt hergestellte Ausschachtung behufs Gründung der Strompfeiler genügen werde. Dem Vernehmen nach sollen jedoch die Spundwände nochmals nachgerammt und sodann die Baugruben bis zu einem gewissen Maß tiefer geschachtet resp. ausgebaggert werden und sind zunächst wieder die Rammarbeiten an den Strompfeilern der Brücke in Angriff genommen worden.

\*\* [Gewerbe-Ausstellung.] Das Ausstellung-Comité hatte zu gestern Abend die Hirschberger Meister und Fabrikanten zu einer Besprechung und Feststellung wichtiger Punkte eingeladen. Die Versammlung war nur schwach besucht und wurden nur Angelegenheiten erörtert, worüber wir bereits früher berichtet.

S. [Polytechnischer Verein.] In der letzten Sitzung des Polytechnischen Vereins konnte der angekündigte Vortrag wegen Erkrankung des betreffenden Herrn, der denselben übernommen hatte, nicht gehalten werden. Dafür gab Herr Ingenieur Köllin ausführliche Mittheilungen über ein neues System von Straßenbahnen mit Seilbetrieb, das in San Franzisko zuerst in Anwendung gekommen ist und erläuterte jene durch Zeichnungen. — Sodann sprach Referent Herr De Balande über einige neuere Ausfindungen von Eishäusern, deren Zweckmäßigkeit um so mehr anerkannt wurde, als dieselben zu äußerst billigen Preisen herzustellen sind. Weiter las Herr Fiel mehrere Gutachten von Autoritäten über die zweckmäßigste Zeit der Fällung des Holzes vor, sowie über diverse praktische Versuche, die in dieser Beziehung gemacht worden sind. Die in dem Fragekasten vorgefundenen sieben Fragen betrafen Gegenstände und Erscheinungen aus der Technik, Chemie und Physik.

\* [Section für Geflügelzucht.] In der gestrigen Sitzung der Section für Geflügelzucht legte der Vorsitzende, Herr Kaspar, ein von ihm entworfenes Schema für die Aufzeichnungen der Ergebnisse der Geflügelzucht vor. Dasselbe enthält Eier- und Brütetabellen für alle Tage des Jahres, sowie Monats-Tabellen über Einnahme und Ausgabe. Die Aufzeichnungen, welche demnach von allen Hühnerzüchtern ganz gleichmäßig gemacht werden können, sollen dazu dienen,

nach einem gewissen längeren Zeitabschnitt einen Vergleich in der Rentabilität der einzelnen Hühnerrassen mit Sicherheit anstellen und so auf Grund eigener Ueberzeugung die besten Hühner empfehlen zu können. — Der Vorsitzende theilte ferner mit, daß von Guhrau aus eine Anregung zur Bildung eines Provinzialvereins für Geflügelzucht gegeben worden sei, daß sich jedoch fast alle Schlesiens Vereine dagegen ausgesprochen. Endlich erstattete der Vorsitzende Bericht über die am 27.—29. Januar stattgefundenen Geflügel-Ausstellung in Jauer, sowie über die vorgestrige Taubenmesse in Lahn.

\* [Gesunden.] Am Morgen des 31. v. Mts. wurden auf der Greiffenberger Straße ein alter Mannsrock, eine Pferdebede und ein Umschlagetuch gefunden. Die Gegenstände scheinen während der Fahrt von einem Wagen gefallen zu sein.

\*\* [Diebstahl.] Gestern wurde aus dem Hause Dunkle Burgstraße Nr. 12 ein neuer Schultornister entwendet.

\* [Kaiser-Wilhelms-Spende.] Die Direction der Kaiser-Wilhelms-Spende zu Berlin hat bekanntlich vom 1. Januar 1882 ab für den Regierungsbezirk Biegnitz eine besondere Bezirks-Direction zu Grlitz errichtet, durch deren Veranlassung vom 1. Juli v. J. ab neben den bereits bestehenden amtlichen Annahmestellen auch Privat-Annahmestellen in Wirksamkeit traten. Dieselbe gestaltete sich für den gesamten Regierungsbezirk vom Beginn des Jahres 1882 bis gegen Mitte des Januar d. J. derart, daß im Ganzen 5095 Einlagen gemacht und dafür 25 475 Mk. eingezahlt wurden. Davon gelangten in Grlitz selbst 16 040 Mk. zur Einzahlung. Aus dem übrigen Gebiete des Regierungsbezirks participiren Bunzlau mit 3300 Mk., Biegnitz mit 2005 Mk., Lauban mit 1015 Mk., Hirschberg mit 680 Mk., Miesitz mit 510 Mk., Jauer mit 505 Mk., ferner Glogau, Grünberg, Landeshut, Sagan, Gnadenberg, Vollenhain, Hoyerwerda, Creba, Ruhland und Eulau mit kleineren Beträgen. Bedenkt man, das ein neues Institut, das ausschließlich die Altersversorgung auf dem Wege der Selbsthilfe im Auge hat, sich naturgemäß nur nach und nach Beachtung in den breiteren Schichten des Volkes verschaffen kann, und ferner, daß die Wilhelms-Spende jede reclamenhafte Anpreisung infolge ihrer bevorzugten Stellung vermeidet, so muß man diesen Erfolg doch als einen äußerst günstigen bezeichnen. In einigen Fällen kam es vor, daß Personen, die bereits älter als 60 Jahre waren, Einzahlungen zu dem Zwecke machten, schon nach Jahresfrist dauernde Renten zu beziehen. Dieselben werden in dem einen Falle auf Lebenszeit jährlich 10 pCt., in einem anderen 11,6 pCt. der Einlage betragen. In diesen Fällen wird die Wilhelms-Spende also kleinen Capitalisten dienen, welche einen Theil ihres Besitzthums hingeben, um, so lange sie leben, sich eine bestimmte und größere Einnahme sicher zu stellen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich der Wilhelms-Spende auch besonders Gewerbetreibende und Kaufleute zuwenden, die zu Zeiten ihrer besten Kraft zwar zur Genüge zu leben haben, im Alter aber von ihren Ersparnissen leben müssen. In einem Falle wurden größere Einzahlungen von einem Kaufmann mit der Absicht gemacht, durch weitere jährliche Einzahlungen die höchstzahlbare jährl. Rente von 1000 Mk. zu erzielen. Auch im übrigen deutschen Reiche entwickelt sich die Wilhelms-Spende durchaus normal. Ihre Sicherheit dürfte auch die denkbar größte sein, denn sie erfreut sich des Protectorats des Kronprinzen und steht unter der speciellen Controle des preussischen Ministers des Innern, sowie von 10 Bundesraths-Mitgliedern. Die Bezirks-Direction wird demnach an sämtliche größere Arbeitsgeber des Regierungsbezirks ein Schreiben richten, in welchem sie die Vortheile einer Arbeiter-Alters-Versorgung für die Arbeitsgeber des Näheren, insbesondere auch an Beispielen darlegen wird. Voraussetzlich wird, sobald die Anstalt fünf Jahre besteht, die letztere die schon jetzt erheblichen Ueberschüsse zu Dividenden an die Einzahler verwenden.

— Dem Schuldner steht nach einem Urtheil des Reichsgerichts gegen den Gläubiger, auf dessen Antrag wider Ersteren ein nachher als ungerechtfertigt aufgehobener Arrest angelegt worden ist, ein Ersatzanspruch wegen des ihm durch die Arrestanlegung erwachsenen Schadens nur unter der Voraussetzung zu, daß dem Gläubiger bezüglich der Arrestlegung böser Vorsatz oder ein schuldbares Versehen zur Last fällt, woran auch durch den Umstand, daß von dem Gläubiger behufs Erwirkung des Arrests dem Schuldner wegen des demselben aus der Arrestanlegung etwa erwachsenden Schadens Caution bestellt worden ist, nichts geändert wird.

— Zum Rebus „We“ geht uns aus Breslau eine vierte Lesart zu. Deutscher Bauer: Nu nee! Dos heeßt Besart: Wee ze (Weizen).

## Landwirthschaftliche Bauten.

### Die Scheunen.

Allgemeine Eintheilung und Lage derselben.

In den Scheunen wird nicht nur Getreide, Heu, Stroh u. aufbewahrt, sondern das Getreide auch theilweise gedroschen. Die Scheunen bestehen daher aus einer Einfahrt, Flur oder Tenne, und einem Lagerraum für das Getreide, die sogenannten Vansenräume. Je nach Anordnung der Tenne zum Vansenraum hat man verschiedene Arten von Scheunen: 1) Scheunen mit Mittellangtennen, 2) Scheunen mit Seitenlangtennen, 3) Scheunen mit Quertennen. Die Quertennen sind für die Construction am günstigsten, weil durch dieselben die längeren Frontmauern von selbst einen Querverband bekommen. Man suche überhaupt in der Grundrissform, um am Umfangsmauerwerk zu sparen, die Seiten der Scheune möglichst gleich lang zu machen. — Die Seitenlangtennen haben den Vorzug, daß auf der Tenne eine größere Anzahl Wagen stehen können, was bei etwa eintretendem Regenwetter angenehm ist. Die Tenne kann später ebenfalls beinahe bis zur Hälfte als Vansenraum benutzt werden, was bei Berechnung des erforderlichen Baues in Anrechnung zu bringen ist. Die Vansenräume dürfen nicht tiefer als 10,00 bis 14,00 Meter angelegt werden. Die Breite der Tenne ist, wenn auf beiden Seiten Vansenräume liegen, 4,30 bis 4,60 Meter, sonst 3,00 bis 3,75 Meter. Die Scheunenhöhe richtet sich nach der für die Einfahrtsthore erforderlichen Höhe. Letztere müssen 3,50 bis 4,00 Meter hoch sein. Demnach ergibt sich die erforderliche Höhe vom Scheunenflur bis Unterkante-Balken 4,50 bis 4,80 Meter mindestens.

Für die Ausnutzung der bebauten Fläche ist zwar eine große Höhe vorthellhaft, jedoch ist dann die Arbeit des Hinaufschaffens auf die Vansen um so schwieriger. Die äußere Höhe ist daher 5,80 bis 6,00 Meter. In der Regel richtet sich die Größe der Scheunen nach der Größe der Ernten. Der untere Raum wird dabei ganz für Vansen gerechnet, der Dachraum nur bis zum obersten Kühlbalken. — An Wintergetreide erntet man pro Hektar 8 bis 12 Schock Garben und erfordert pro Schock bei einer Schwere von ca. 1020 kg 8,00 bis 9,00 cbm Raum. An Sommergetreide (Gerste und Hafer) pro Hektar 13 Schock und erfordert pro Schock bei einer Schwere von ca. 720 kg 6,00 cbm Raum. 50 kg Heu (locker) bedingen einen Raum von 0,90 bis 1,00 cbm. Hülsenfrüchte pro Hektar 4 vier-spännige Fuhren a 12,30 cbm. Klee dagegen 18,50 cbm.

Man giebt den Scheunen womöglich eine etwas erhöhte Lage, um von dem Scheunenflur die Feuchtigkeit abzuhalten, auch legt man den Fußboden noch 15 cm höher, als das ihn umgebende Terrain, damit der Boden der Tenne beim Dreschen den nöthigen Widerstand bieten kann. Der Einfahrt wegen darf aber an den Thoren kein Absatz gemacht werden, sondern man muß eine Rampe anlegen, deren Neigung etwa 1:20 ist. Die Plinthe liegt gewöhnlich 0,35 bis 0,50 Meter über dem Terrain. Bei Seitenlangtennen und womöglich auch bei den anderen Arten von Scheunen legt man zweckmäßig an beiden Seiten Thore an. Die Scheunen lege man ebenso wie die Viehställe, daß sie von dem Wohnhause aus gesehen und überwacht werden können. Die Lage muß frei sein, um eine günstige Einfahrt zu erzielen. Nach den Himmelsrichtungen richtet man sich insofern, als die Fronten am liebsten gegen Nordost und Nordwest gerichtet werden.

### Vermischte Nachrichten.

Ferlohu. Wie gefährlich der Genuß von amerikanischem Schweinefleisch trotz der obligatorischen Fleischschau ist und wie berechtigt das Einfuhrverbot ist, beweist folgender Fall. Einem hiesigen Fleischbeschauer wurden zwei Seiten amerikanischen Specks vorgelegt und erklärte er die eine für stark trichinenhaltig. Der Besitzer wollte dies nicht glauben, da das Fleisch in Dortmund als trichinenfrei befunden worden war und er den betreffenden Schein vorlegte. Also Vorsicht!

— [Ein Nachspiel zur Katastrophe der „Cimbria.“] Man berichtet aus Pest: „Leopold Schönmann, ein 65jähriger Greis, der als Pflegerling im Pondbel-Ashl Unterkunft gefunden, hörte heute in Gesellschaft seiner Genossen von der großen Schiffskatastrophe erzählen, welche sich vor wenigen Tagen ereignete. Er fragte, wie jenes Schiff benannt war, und als er zur Antwort erhielt, das Schiff habe „Cimbria“ geheißen, stürzte er zusammen und blieb auf der Stelle todt. In seiner Tasche fand man einen Brief, worin sein Sohn ihm aus Hamburg anzeigt, daß er sich mit Frau und Kindern auf der „Cimbria“ einschiffe, um die Ueberfahrt nach Amerika zu machen.

— Eine seltene Erscheinung kann man zuweilen bei älteren Forellen wahrnehmen. Sie sondern sich

von der Gesellschaft der anderen ab, leben für sich und befinden sich mit allen anderen Bewohnern des Baches im stetigen Kampfe. Eine alte, ausgewachsene Forelle tödtet nicht selten jüngere Fische von der Hälfte der eigenen Größe. Sie faßt dieselben beim Kopfe oberhalb der Riemenbedeckel und hält sie so lange fest, bis der Tod durch Erschöpfung eintritt, was oft einen Tag lang dauert. Wenn die „Tägl. Rundschau“, welche diese Erfahrung mittheilt, richtig informiert ist, so dürfte diese stetige Abnahme der Forellen in unseren Gebirgs-Bächen, wo keine Fabrikabflüsse die junge Brut vernichten, eine ausreichende Erklärung gefunden haben.

— Von dem Reichtum in England kann man sich eine Vorstellung machen, wenn bedacht wird, daß im letzten Jahre z. B. vierzehn Personen starben, welche an beweglichem Vermögen allein je 300,000 Pfd. Sterl. (6 Millionen Mark) hinterließen. Das Oberhaus besteht aus 516 Lords. Diese besitzen zusammen über 14 Millionen Acker Land mit einem Einkommen von 15 Mill. Pfd., also per Mann über 29,000 Pfd. (580,000 Mark) ohne ihr bewegliches Vermögen. Das Einkommen der englischen Hochkirche beträgt über 4 1/2 Millionen Pfund (90 Millionen Mark) jährlich, an 200 Mitglieder des Unterhauses besitzen über zwei Millionen Acker Landes mit einem Einkommen von nahezu zwei Millionen Pfund Sterling.

— [Humor in ernster Stunde.] Nirgendso treibt wohl die Komik drastischere Blüten, als in der Kinderwelt. Sehr ergötzlich klingt eine kleine Episode, welche sich jüngst im Confirmandenunterricht ereignete. Der Herr Examinator fragt einen Schüler: „Was wird aus einem Menschen, welcher nur auf sein leibliches und gar nicht auf sein geistiges Wohl bedacht ist?“ Der Confirmand ließ mit einer Antwort nicht lange auf sich warten, und zwar lautete dieselbe: „Da wird er dicke!“

### Königlich preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ziehung vom 31. Januar.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 167. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinn von 450000 Mk. auf Nr. 24918.
- 2 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 17824 50315.
- 5 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 6103 19634 33596 38423 57618.
- 45 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1408 2494 4262 6192 6938 8249 10993 11772 15277 15329 18407 19391 20829 21158 23186 25489 26817 27002 29130 30465 32273 32651 33743 37204 38403 39820 40268 45276 45834 48648 54998 57783 58011 59229 68482 78185 80627 80663 81096 84453 90765 91997 92614 94169 94732.
- 53 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4277 5427 8566 9421 10266 11219 16821 16852 17151 23529 23623 23690 24276 24653 26405 30036 30290 31488 32214 34035 34518 36163 40523 45859 46750 48801 50665 53146 57992 61115 61621 62535 62589 62993 63771 64964 66075 66168 66288 68783 72017 72925 76043 82185 82399 86264 87456 88723 90343 91328 92470 94519 94894.

Ziehung vom 1. Februar.

- 1 Gewinn von 300000 Mk. auf Nr. 67809.
- 2 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 13970 70865.
- 47 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 332 1274 2292 3467 3890 4627 7938 10281 12573 13853 14086 15841 18424 22583 22875 24254 24907 25501 25549 33062 40148 40884 42051 42511 46619 51977 54042 57096 60734 67398 68758 70660 73290 74652 74791 74834 76702 79139 80066 80836 80977 81257 84140 92850 93398 93663 93927.
- 38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1571 7376 8943 9658 12905 13133 15445 15675 22895 26694 26843 27520 37043 45815 48308 50109 51862 53406 54963 56481 58266 60339 60390 63066 64124 64847 69131 71428 71438 72306 73295 80510 83780 86217 88878 89427 90788 92547.

Für die Abgebrannten in Södrich gingen ferner ein: Von Herrn Fischer in Mittel-Zillerthal 6 Mk., in Summa 199 Mk. 05 Pf.

Allen freundlichen Wohlthätern unsern herzlichsten Dank. Die Expedition.

### Briefkasten.

Herrn Th. Sie fragen, was der „Bote“ in der Umschau Nr. 27 eigentlich sagen wollte? Dieselbe Frage haben auch wir uns nach Durchlesung des „Durcheinander“ vorgelegt.

Fräulein W. Herzlichen Dank. Auch wir arbeiten gegen die Divisfaction. Allein so lange unser Volk selbst unter den Divisitionen durch Wucher und Borse leidet, brauchen wir den beschränkten Platz unseres Blattes zum Schutze unserer eigenen Mitbürger. Der hiesige Thierschutzverein nimmt sich der Angelegenheit auf das Wärmste an.

Herrn O. F., Breslau. Besten Dank!

# Allgemeiner Anzeiger.

Heut Morgen verschied nach kurzem Krankenlager mein mir treu ergebener Freund 533

Herr Gustav Schmiedel,  
dessen Andenken mir in Ehren bleibt.  
Wäge ihm die Erde leicht sein!  
Hirschberg, den 2. Februar 1883.  
Herm. Liebig.

## Brennholz-Verkauf.

Montag den 5. Februar c.,  
von Vormittags 10 Uhr ab,  
sollen zu **Sain** in **Oblasser's Gasthof** aus  
dem Forstreviere **Sain** und den Forstorten: **Sol-**  
**land's** Kiefern, Harzichte, Stampenplan und  
Totalität  
330,5 Raumtr. Nadelholz Brennholz,  
0,80 Hundert " Reisig und  
6 Rmtr. Birken Faulholz  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
steigert werden. 498  
**Hermisdorf u. A.,** den 30. Januar 1883.  
Der Oberförster **Mandel.**

Die Ausleihung von **Capitalien** auf  
städtische und ländliche Grundstücke zur  
ersten Stelle, längere Zeit unkündbar,  
bezgl. der Verkauf von hiesigen Grund-  
stücken, außerdem Anträge in Feuer-  
Lebens- und Unfall-Versicherungen ver-  
mittelt **M. Vogt, Hirschberg,**  
527 **Bahnhofstraße 34.**

## Frische Sendung

von **Secht, Kalen, Schleien** und  
**Spiegel-Karpfen,** desgleichen frische  
**Fasanen, Puten, Enten,**  
**Kapannen** und frisches **Dam-**  
**wild** empfiehlt 530

**A. Berndt,**  
Widbhandlung.

Zum Ein- und Verkauf gebrauchter  
Möbel empfiehlt sich  
**August Thamm, Tischlermeister,**  
39 **Schmiebergerstr. 2a.**

## 2—3000 Ctr.

gute Speise-Kartoffeln zu kaufen gesucht.  
Billigste Offerte an **M. Conrad, Hirschberg,**  
Richte Burgstraße 9, zu richten. 475

## Schnelle Hilfe!

In 6 bis 8 Tagen werden brieflich discret  
und gründlich alle **Geschlechtskrankheiten,**  
sowie **Schwächen, Hautkrankheiten** (auch  
des Gesichts), **Frauenkrankheiten** (Weiss-  
fluss, Störungen in der Periode etc.), **Folgen**  
**geheimer Jugendsünden, Nervenkrankheiten,**  
**Bettlässigen etc., Leiden** und Fälle unter  
**Garantie** ohne Berufs- und Diätstörung, ge-  
heilt vom **Specialarzt Dr. med. Cohn** in  
**Danzig.** Medicamente werden ohne Auf-  
sehen zugesandt. 37

Unterricht in weiblicher Handarbeit er-  
theilt  
**Ida Seidelmann,**  
513 **Sand 1, 2. Etage.**

Ein junger Mann, der längere Jahre  
als Lagerexpedient in einem gut renommirten  
Leinwandfabrikations-Geschäft thätig ist, sucht per  
1. April c. eine ähnliche Stellung. Gesl.  
Offerten erbeten unter **R. V. 100** postlagernd  
**Schönberg.** 494

Ein verheiratheter, anständiger Mann,  
der in schriftlichen Sachen Bescheid weiß, auch  
Kenntnisse von der Landwirtschaft besitzt, Soldat  
gewesen ist, sucht baldigst eine angemessene  
Stellung als **Aufscher, Verwalter** oder dergl.  
Gesl. Offerten unter **H. M.** Expedition dieses  
Blattes erbeten. 396

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat  
zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei  
**Friedeberg a/Du.**  
**Sattler**  
**C. Weise,**  
520 **Sattler-Meister.**

## Populär-wissenschaftliche Vorträge. (IV.)

Montag den 5. Februar, Abends 6 Uhr, in der Aula des Gymnasiums Vor-  
trag des Herrn Prorector **Dr. Rosenberg:** „Bildungsbestrebungen.“ 535  
Tagesbillets à 75 Pf. am Eingange.

## Weltpost-Cigarren,

100 Stück 6 Mark, ganz vorzügliche Qualität, nur bei  
**Edmund Baerwaldt, Hirschberg i. Schles.**

Sendungen nach Auswärts franco. 374

Es treffen in Kürze die **Frühjahrs-Neuheiten**  
ein und stelle besonders auch aus diesem Grunde, um Platz zu  
schaffen, außerdem aber auch des stattgefundenen **Inventur-**  
**Abchlusses** wegen, aus allen Zweigen des großen Lagers  
diverse **Waaren** zu beispiellos billigen Preisen zum

## Ausverkauf

und bemerke, daß dieselben schleunigst geräumt werden müssen.

Unter den zum **Ausverkauf** gestellten **Waaren** sind  
**Stoffe** darunter, die nicht allein vollständig tadellos sind, sondern  
auch den doppelten und dreifachen **Werth** der jetzigen **Preise**  
repräsentiren und soll es mich freuen, wenn nicht allein meine  
geschätzte **Kundschaft** — überhaupt **Consumenten** von  
dieser überaus reellen **Offerte** den ausgiebigsten **Gebrauch**  
machte und dürfte dieselbe auch für

## Confirmanden

von besonders empfehlenswerthem Interesse sein.

Eine Partie 120 cm breite diverse reitwoll. Stoffe,  
à Meter 1,20, 1,50, 1,80 bis 2 Mk.

Eine Partie **Cheviot-Quadrilles** in reizenden  
Mustern und allen Farbentönen, beson-  
ders für Straßen- und Haus-toilette  
geeignet, zu dem nie wiederkehrenden  
Preise von à Meter 45 Pf.

Eine Partie **Cachemir-Croisé,** in größter  
Farbenauswahl (für Confirmanden ge-  
eignet), zu dem beispiellos billigen Preise  
von à Meter 45 Pf.

Eine Partie **Crêpe, Beige, Foulé, Mo-**  
**hair-Melange, Plaids** etc.,  
à Meter 25, 30, 40, 45—75 Pf.

Eine Partie reitwollener **Croisé-Foulé,** groß-  
artiges Farbensortiment! zu dem noch  
nie dagewesenen billigen Preise von  
à Meter 83 Pf.

Eine Partie (Waschstoffe) **Satinriché u. à Bor-**  
**dures,** à Meter 75—90 Pf. (früherer  
Preis à Meter 1,20—1,50 Pf.).

Die noch vorhandenen Bestände in **Havelocks, Pale-**  
**tots, Jacquette** werden unterm Kostenpreis abgegeben.

## Rester

mehrere Tausend Meter, als: **Kleiderstoffe, Gardinen,**  
**Möbelstoffe, Cattune, Blau- u. Buntdruck-**  
**Nessel, Hosenzeuge, Flanelle** etc. zu wirklichen  
**Schlenderpreisen.**

**Muster** von den zum **Ausverkauf** gestellten **Waaren**  
können jedoch nicht versandt werden.

## Carl Henning,

9. Bahnhofstraße 9.

**Dom. Anobelsdorf** bei Goldber<sup>g</sup>  
sucht zum baldigen Antritt einen  
**cautionsfähigen Schäfer.**  
Persönliche Vorstellung erforderlich. 471  
**Der Guts-Vorstand.**

Ich suche zum 1. April ein feines  
**Stubenmädchen,**  
welches die Wäsche versteht und schneiden kann.  
**Gräfin Rothkirch-Trach,**  
493 geb. von **Gersdorf.**  
Bärzdorf per Arnsdorf, Kr. Liegnitz.

**Dienstmädchengesuch.** 504  
Ein kräftiges Mädchen vom Lande, tüchtig  
in Haus- und Gartenarbeit, kann sich (für 1. April)  
melden in der **Zyrolerschule** in **Zillertal.**

Eine freundliche Wohnung, bestehend  
aus 5 Stuben, Balkon, Entree, Küche und Bei-  
gelass, von Ostern ab zu vermieten bei 531  
**A. Berndt,** an den Brücken No. 2.

Eine kleine Stube zu vermieten.  
522 **Garulaube 22.**

Eine Stube mit Alkove nebst Küche zu ver-  
mieten. 523 **Garulaube 22.**

Zwei anständig möblirte Zimmer zu  
vermieten. 524  
**Schmiebergerstr. Nr. 19, 2 Treppen.**

**Eine Wohnung**  
zu vermieten und bald zu beziehen  
302 **Promenade 18.**

Ein goldener Reif mit blauer Perle ver-  
loren. Gegen Belohnung abzugeben Exped. d. Stg.

## Concerte

von der **Warmbrunner Bade-Capelle.**  
Sonntag den 4. Februar:  
„**Gallerie zu Warmbrunn.**“  
Nachmittag 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

**Concerthaus.** 534  
(Hirschberg.)  
Abends 7 1/2 Uhr. — Entree 30 Pf.

## Weiterer Abend für ernsten Zweck.

Zum Besten der **Abgebrannten** in **Södrich**  
wird **Montags,** am 5. Februar, im **Concert-**  
**haus** hier selbst ein öffentlicher **Unter-**  
**haltungabend** stattfinden, bestehend  
in Theater, humoristischen Gesangs- resp. decla-  
matorischen Vorträgen und turnerischen Grup-  
pirungen. Eintrittskarten à 60 Pf. sind vorher  
bei den Herren **Kausleuten Zelder, Felsch**  
und **Hoflieferant L. Schultz** zu haben. Preis  
an der Kasse 1 Mk. — Saaleröffnung 7 Uhr.  
Anfang 8 Uhr. 518

In Anbetracht des guten Zweckes ladet zu zahl-  
reichem Besuch ein  
**Der Männer-Turnverein.**  
Hirschberg, den 1. Februar 1883.

**Gassen-Kretscham zu Ketschdorf.**  
Sonntag den 4. Febr., Abends 1/8 Uhr,

**Vocal-Concert,**  
gegeben vom  
**Seitendorfer Gesang-Verein.**

**Berein Eintracht**  
zu **Neu- und Alt-Jannowitz**

ladet auf Sonntag den 4. Februar c. zum  
**Masken-Ball**  
alle Mitglieder und Freunde ergebenst ein. 529  
**H. Hänsch,** Gastwirth. Der Vorstand.

**Zur Tanzmusik**  
auf Sonntag den 4. d. Mts. ladet ergebenst  
ein 528 **Heinzel, Grundmühle.**

**Mohaupt's Restaurant.**  
Heute: 532

**Schwein-Schlachten.**  
Früh: **Wellfleisch, Wellwurst.**  
**Wurstabendbrot.**  
Extrafeine **Blatz-, Leber- u. Zwiebelwurst.**